

Festakt 750 Jahre Langsdorfer Verträge

Jubiläumsfeier mit prominenten Gästen in der Kirche

Langsdorf (tj). Eröffnet wurde der Festakt in der Kirche von Pfarrer Hans-Peter Gieß und Bürgermeister Bernd Klein. Die musikalische Umrahmung hatten der Gemischte Chor des Gesangsvereins »Concordia« und der »Artchor« Langsdorf, beide geleitet von Thomas Bailly, übernommen. Zu Gast waren Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier, Thüringens Finanzminister Dr. Wolfgang Voß und Landgraf Donatus von Hessen sowie weitere Prominenz aus Politik, Wissenschaft und Kultur.

Ministerpräsident Bouffier führte aus, er habe schon immer gewusst, dass Langsdorf ganz besonders sei, aber wie wichtig der Ort ist, war ihm bisher nicht bewusst. Durch die Vertragsunterzeichnung wurde Hessen quasi aus der Oberherrschaft Thüringens entlassen. Zentrale Bedeutung der Verträge sei heute, dass man trotz unterschiedlicher Interessen zu einvernehmlichen Lösungen und akzeptablen Kompromissen komme. Nach dem Hinweis von Hans-Peter Gieß auf das undichte Dach der Langsdorfer Kirche, sagte der Ministerpräsident eine Spende für die Reparatur zu.

Prof. Dr. Ursula Braasch-Schwersmann vom Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde (HLGL) ordnete das Ereignis historisch ein. Die Verträge waren 1263 ein wichtiger Schritt bei der Entstehung des Landes Hessen. In vier Abmachungen vom 10. und 11. September wurde ein Ausgleich zwischen dem Mainzer Erzbischof Werner von Eppstein und Sophie von Brabant, Tochter der Heiligen Elisabeth, gefunden. Die Bestimmungen beendeten jahrzehntelange Auseinandersetzungen und hatten dauerhaften Bestand. Die damaligen Vorgänge und ihre weitreichenden Folgen waren von großer Bedeutung bei der Neugestaltung in der Mitte des Reiches. Sie bildeten die Grundlage für die spätere Entstehung des Landes Hessen. Durch die Verhandlungen wurde Hessen aus der thüringischen Oberhoheit entlassen führte Dr. Wolfgang Voß in seinem Grußwort aus. Aus den Verträgen können man lernen, »wenn es unterschiedliche Interessen gibt, seien Kompromisse für eine gemeinsame Zukunft zu schließen«. Für den durch Krankheit verhinderten Mainzer Bischof Karl Kardinal Lehmann verlas

Dekan Ulrich Neff dessen Grußwort. Dr. Thomes Wurzel von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen bemerkte stolz: »Die Stiftung trägt den Namen beider Länder«.

Die eigentliche Festrede hielt dann Prof. Dr. Peter Steinbach (Universität Mannheim). Er ordnete das Ereignis und den Veranstaltungsort von 1263 in die geschichtlichen Zeitabläufe ein. »Seit den Langsdorfer Verträgen kann man von hessischer Landesgeschichte sprechen«, resümierte Prof. Steinbach. Frühzeitig auf das Jubiläum hatte der heute emeritierte Prof. Hans-Heinrich Kaminsky von der Justus-Liebig-Universität Gießen gemacht. Daraufhin initiierte Prof. Dr. Ulrich Ritterfeld vom HLGL den Festakt in Langsdorf. Beim anschließenden Empfang waren in der Volkshalle die Originalurkunden der Verträge, eine Leihgabe des Staatsarchivs Würzburg, ausgestellt. Bis zum 13. Oktober ist die Ausstellung »Neugestaltung in der Mitte des Reiches – 750 Jahre Langsdorfer Verträge« noch in der Volkshalle zu sehen.



Die Original-Urkunden der Langsdorfer Verträge waren in der Volkshalle ausgestellt.



Zur Vertragsfeier waren viele Ehrengäste nach Langsdorf gekommen, darunter v.l. Prof. Dr. Ursula Braasch-Schwersmann, Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier und Thüringens Finanzminister Dr. Wolfgang Voß. (Bilder:tj)